

**Konzeptioneller Vorschlag für die Konferenz „Was zu tun ist – Wie stellen wir uns als LINKE Sachsen auf? Erste Debatte zur Vorbereitung der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2019.“**

Beschluss aus der Landesvorstandssitzung vom 10. Juni 2016

---

- Beschluss:** Der Landesvorstand der LINKEN Sachsen beschließt die am 27. August 2016 stattfindende Konferenz „Was zu tun ist – Wie stellen uns als LINKE Sachsen auf? Erste Debatte zur Vorbereitung der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2019.“
- Politische Botschaft:** -
- Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit:** Druck einer Einladungspostkarte  
Veröffentlichung im Internet ([www.dielinke-sachsen.de](http://www.dielinke-sachsen.de))
- Weitere Maßnahmen:** Verteilung des Programms über den Mitgliederverteiler  
Einladung über Links!
- Finanzen:** siehe Finanzplan (3.000 Euro maximal)
- Die Vorlage wurde abgestimmt mit:** Gf. Landesvorstand gemäß B 5 – 124 und AG innerparteiliche Prozesse (siehe DS 5 – 144)
- Den Beschluss sollen erhalten:** Landesvorstandsmitglieder, Landesratsmitglieder, Kreisvorsitzende, Ortsvorsitzende, sächsische Mitglieder im Bundesausschuss, Fraktionsvorstand der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Pressesprecher der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag; Fraktionsgeschäftsführer der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Landesparteitagsdelegierte, sächsische Bundesparteitagsdelegierte, Landesweite Zusammenschlüsse, Jugendkoordinator

**Abstimmungsergebnis:**

Einvernehmlich beschlossen.

f.d.R.

Dresden, den 10. Juni 2016



Antje Feiks - Landesgeschäftsführerin

# **Konferenz „Was zu tun ist – Wie stellen uns als LINKE Sachsen auf? Erste Debatte zur Vorbereitung der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2019.“**

## **Vorbemerkung:**

Der 13. März 2016 war kein guter Tag für uns LINKE. Wir haben bei allen Wahlen schmerzlich verloren bzw. konnten unsere Ergebnisse nur in urbanen Räumen ausbauen. Wahlziele wurden nicht erreicht – in keinem der wahlkampfführenden Landesverbände. Daraus ergibt sich innerparteilich verständlich Sorge, teilweise sogar Angst – vor allem aber Redebedarf.

Nun könnte man Schuldzuweisungen treffen und über viel über Versäumtes und Vergangenes reden. Schuldzuweisungen sind nicht der richtige Weg. Alles andere soll und muss eine Rolle spielen. Allerdings ist es wichtiger, dass wir im Landesverband einen strukturierten Debattenprozess führen, wie wir uns selbst aufstellen wollen für die anstehenden Wahlen, aber auch als Partei.

Auch wir als Landesverband sind seit Jahren in keiner einfachen Situation. Auch bei uns tobt ein Richtungsstreit, der oftmals umschrieben wird mit: „Wir müssen mehr Oppositionspartei sein.“ Andererseits wird gefordert: „Wir müssen mehr Gestaltungspartei sein.“ Sind beide Ansprüche überhaupt vereinbar, was bedeuten sie im Konkreten? Heterogenität und Pluralismus dürfen nicht zur Phrase verkommen, sondern müssen gelebt werden. Wie stellen sich das alle Beteiligten vor? Wie geht man mit Widersprüchen um – eher abwertend oder wertschätzend? Diesen Fragen wollen wir uns annähern.

Weiterhin wollen wir uns damit beschäftigen, wie wir im ländlichen Raum erlebbar bleiben, denn dort sind die Einbußen an Wähler\*innenstimmen in den letzten Jahren am empfindlichsten gewesen. Wie gewinnen wir dort die Menschen für uns zurück, die unsere Positionen, vielleicht sogar unsere Haltung teilen?

Schlussendlich geht es auch um unsere innerparteiliche Verfasstheit. Debattenprozesse verändern sich und sind aus Sicht des Landesvorstandes immer schwerer zu organisieren. Von Debattenkultur und –struktur sind wir weit entfernt. Wenn wir erfolgreich in die Wahlkämpfe gehen wollen, ist es geboten, dass wir uns nicht bei Debatten gegenseitig zerfleischen und in Schach halten und ein System etablieren, welches Gewinner\*innen und Verlierer\*innen produziert. Es ist und bleibt nach Auffassung des Landesvorstandes, dass jeder\*r, die oder der sich unserem Programm verpflichtet fühlt, eine Platz in unserer Partei hat und Wertschätzung erfährt. Dabei wollen wir auch darüber reden, wie eine breitere Beteiligung mit welchen Instrumenten sichergestellt werden kann, denn gerade unsere nicht so langjährigen Mitglieder bzw. auch all jene, die nicht in Gremien sitzen, haben ein Recht an Entscheidungen aktiv teilnehmen zu können.

Da wir davon ausgehen, dass auch die Workshops Debattenbedarf auslösen bzw. die Ergebnispräsentation, wird es im Anschluss der Veranstaltung noch ein gemütliches Beisammensein mit Getränken und Grillen geben, um dort miteinander ins Gespräch zu kommen und auch mal wieder einen gemütlichen Zusammenhang zu schaffen.

## **Was sind keine Ziele der Konferenz?**

Wir wollen keine gegenseitige Beschallung mit vorbereiteten Debattenbeiträgen, sondern aufeinander eingehen und gemeinsam erste Ideen entwickeln, wie wir als Landesverband die aufgeworfenen Fragen bearbeiten wollen.

Wir werden keine fertigen Konzepte präsentieren. Wir stehen am Anfang eines Prozesses.

## **Der Ablauf:**

**10:10 Uhr**                      **Eröffnung der Konferenz (Rico, Antje???)**

**10:30 Uhr**                      **Podiumsdiskussion**

In der Podiumsdiskussion sollen die Diskutant\*innen die Wahlergebnisse vom 13. März 2016, aber auch vorangegangene, in Kontext stellen zu folgenden Fragen. Wie entwickelt sich unsere Gesellschaft generell? Wie gehen wir als LINKE und uns nahe stehenden mit dem seit Jahre schleichenden Rechtsruck in Europa und Deutschland um? Können wir dem etwas entgegen setzen und was wäre das konkret? Wem schaffen wir potentiell ein Gesicht zu geben, also was sind die Menschen, die wir potentiell überhaupt vertreten können? Was wären unsere Aufgaben als LINKE und wieder mehr anknüpfungsfähig sein? Können wir als etablierte Partei auch Politikkritische gewinnen und wenn ja wie?

Erste Ideen für DiskutantInnen:

- Vertreter\*in aus Sachsen-Anhalt bzw. Bundesgeschäftsführer
- Beteiligte am ALEKSA 2030 – Prozess
- Vertreter, der etwas zur Mitte-rechts-Verschiebung einbringen kann (J. Kiess – Uni Leipzig, Horst Kahrs –Stiftung, ...)
- Tom Strohschneider – Was müssten wir als LINKE tun?

bis 11: 15 Uhr

Debatte innerhalb des Podiums

bis 12:15 Uhr

offene Debatte zwischen Saal und Podium sowie Zeit für Fragen

Hier wird vorgeschlagen, dass Debattenbeiträge nicht länger als zwei Minuten gehen sollten, damit eine möglichst lebendige und spontane Debatte entstehen kann.

**12:15 Uhr**

**Vorstellung der drei Panels am Nachmittag**

**12:30 bis 13:15 Uhr**

**Mittagspause**

**13:15 bis 15:15 Uhr**

**Panels – Arbeitsphase**

*1. Ländlicher Raum – Aufgaben oder Präsenz erhalten?*

Wir schaffen es mittlerweile vergleichsweise gut, in Städten, insbesondere mit Universitäten zu punkten – bundesweit. Allerdings haben wir seit Jahren ein Problem im ländlichen Raum. Sowohl Freie Wähler, also auch rechte Parteien bauen ihre Wahlergebnisse aus. Wir können unsere maximal halten, verlieren aber in der Tendenz.

Wenn wir weiterhin eine Partei für Alle sein wollen, müssen wir daran arbeiten, wie wir in ländlichen Regionen, die in Sachsen sehr unterschiedlich sind, wieder Fuß fassen. Hier stehen die Fragen, ob und wie wir gerade für die eher benachteiligten Räume politische Angebote formulieren können, wie wir die kommunizieren können.

Muss ein Unterschied in der Ansprache zwischen Ländlichen Raum und Städten gemacht werden? Wie kommen wir überhaupt an Menschen ran, ins Gespräch? Welche Rolle spielen dabei unsere Kommunalpolitiker\*innen?

*2. Gestaltungspartei oder Gesinnungspartei? Geht beides zusammen?*

Die einen sagen, wir sind zu wenig links und würden uns zu sehr dem Mainstream anpassen und fordern mehr Opposition in Land und Bund – witzigerweise nie für die Ebenen darunter. Andere sagen, wir müssten Politik auf der Ebene der Machbarkeit in den Mittelpunkt stellen. Geht das beides zusammen in einer Partei und sind wir dann noch glaubwürdig? Sollte beides bei uns in der Partei gleichermaßen Platz haben? Was ist mit beiden Ansätzen genau gemeint? Können wir Opposition sein, wenn wir in Städten „regieren“ oder unter Umständen auch mal mit der CDU zusammenarbeiten – beeinträchtigt das

unsere Glaubwürdigkeit? Hier konkreter zu werden und zu formulieren, was gemeint ist und Wege zu finden, ob und wie beiden Ansprüchen im Landesverband Geltung verschafft werden kann, soll in diesem Panel diskutiert werden.

3. *Innerparteiliche Verfasstheit – Zerfleischung oder Miteinander?*

Der Ist-Zustand unseres Landesverbandes ist nicht einfach. Strukturierte Debatten sind derzeit kaum möglich und Machtkämpfe toben dauerhaft – nicht nur vor Wahlparteitagen und Listenaufstellungen. Diese zermürben und machen ein „Wir Gefühl“ unmöglich. Wir haben aber einen anderen Zweck als Partei und im Kern sollte das Miteinander anders funktionieren. Wie ist das hinzubekommen?

Wie schaffen wir es besser als bisher, unsere Mitglieder einzubeziehen, welche Instrumente haben wir – denn nichts ist langweiliger, als in einer Partei zu sein, in der man nichts mitentscheiden kann.

Diese Fragen stellen sich in Vorbereitung der Bundestagswahl und der nächsten Landtagswahl, aber auch für die Partei und ihre Stärke nach außen.

**15:30 Uhr**                      **Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitsphasen**

**16:00 Uhr**                      **Verabschiedung – ggf. Vereinbarungen und Übergang zum gemütlichen Beisammensein**

**Offenes Ende**

**Finanzen:**

Raummiete	500 Euro
Referent*innen (Honorar & Fahrtkosten)	1.000 Euro
Einladungskarten	50 Euro
Grillfest	750 Euro
Fahrtkosten	700 Euro
<b>Gesamt</b>	<b>3.000 Euro</b>